

Mit Ihrer Kuhrfürstl. Gnaden zu Kölln gnädigstem Privilegio

Dienstag, den 29. August.

I. Citationes edictales.

Alle und jede Gläubigere, welche an die auf der Süerlingsstraßen dahier belegene Tenhagensche Behausung u. Gehöffde rechtliche Spruch u. Forderung haben, werden hiemit ein für allemal edictaliter verabladet, um innerhalb 6 Wochen sothane Ansprüche beym hiesigen Stadtmagistrat bey Straf ewigen Stillschweigens gehörig zu proponiren und zu rechtfertigen. Dann wird hiemit bekant gemacht, daß am 6ten September Morgens 9 Uhr obgedachte Tenhagensche Behausung samt Gehöfden, welche auf 180 Rthl. geschätzt worden, in ultimo Creditorum dem Meistbietenden gerichtlich verkauft werden sollen, Kauflustige belieben sich also alsdenn aufm Rathhause einzufinden. Geben Koesfeld aus der Rathsversammlung den 23. Aug. 1780.

De Mandato DD. Consulum & Senatus
Müller, Secret.

II. Vermischte Nachrichten.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die in der Kirchherren Stegge sub Nr. 283 belegene Behausung, so dermalen von der Jungfern Börger bewohnet wird, am 15ten anstehenden Monats September Nachmittmittags 2 Uhren auf hiesigem Rathhause in der Sommer Rathsstube öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden solle, die hierzu Lust und Mittel habende können sich auf bestimmten Ort und Zeit einfinden, auch die Conditiones alsdann und vorher in dem Stadtssecretariat vernehmen. Signatum Münster den 28. Aug. 1780.

F. W. Cramer, Secret.

Auf dem hochadlichen Hause Itlingen, Amts Werne, sind einige Last- oder

Malter-Weise Roggen gegen billigen Preiß zu verkaufen; diejenigen, so solchen anzukaufen verlangen, belieben sich auf obgemeldten Hause bey mir Ends Unterschriebenen zu melden, alsdann die Ankäufer selbigen in Augenschein nehmen können, und der gehörige Contract allda geschlossen werden soll. Itlingen den 26. Aug. 1780.

Ex spec. Commissione
J. Basel, Renthm.

Es wird hiedurch jedermänniglichen bekannt gemacht, daß die dahier auf der Marieven Stegge nächst des Hrn. Rathsverwandten Veltwisch Hinterhaus sub Nro. 807 belegene Hoppen Behausung, so dermalen von dem Höcker Bußmann bewohnet wird, und von den beeideten Stadts-Mauer- und Zimmermeistern auf 255 Rthl. angeschlagen worden, am Donnerstag den 7ten anstehenden Monats September Vormittags 10 Uhr dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll, die dazu Lust und Mittel habende können sich alsdann in bemeldter Behausung einfinden, und die Conditiones auch vorhero bey mir erfahren. Signat. Münster den 24. Aug. 1780.

Adolph Weverinck, Glaser, als Vormund des unterjährigen Hoppe.

Es wird im Holländischen ein Bedienter verlangt, welcher jagen und frisiren kann. Das Intell. Comt giebt Nachricht.

Es verlanget Jemand dahier zu Münster einen Kutscher bey 2 Pferde und Wagen, welcher seines Wohlverhaltens Bescheinigung beyzubringen hat, selbiger kann sofort inner 8 Tagen solchen Dienst antreten. Das Intell. Comt. giebt davon nähere Anweisung.

Zwischen Warendorf und Telgt ist ein spanisch Rohr mit einem weißen Knopfe verloren worden, wer solches gefunden, beliebe es dem Intell. Comt. gegen ein Trinkgeld einzuhändigen.

Es ist eine Taschen-Uhr gefunden, wer dieselbe verloren, wolle sich beym Intellig. Comt. melden.

Ein auf der Burg durchaus verfertigtes ganz neues Schießgewehr soll in Herrn Gastgebern Cruse Behausung aufm Markt im Preise zu 7 und einen halben Rthl. mit Würfeln ausgespielt werden, die Herren Liebhabere belieben es daselbst zu besichtigen ihren Namen zu unterschreiben, und den Einsatz zu 1/4 Rthl. zu erlegen, nach Vollzähligkeit wird der Tag zum Ausspielen bestimmet werden.

Georg Waltergrieb von Constanz, logirt bey Rosendahl auf der Salzstraße, hat eine Erfindung von neu componirten Tachten, welche sehr profitabel brennen, also daß, wo man in einer Kirche zum ewigen Licht jährlichs gebraucht hat 40 Maaß Oel, nun durch Gebrauch dieser Tachten nicht mehr, als 10 Maaß Oel nothwendig hat. Diese Tachten sind auch gut in Haus- und Studier-Lampen, sie verzehren in 12 Stunden nicht mehr als für 4 Pfenn. Oel, und brennen so hell, daß 4 bis 5 Personen dabey arbeiten können; sie brennen auch 12 Stunden nacheinander fort, ohne daß man sie im geringsten putzen darf, geben auch gar keinen Rauch. Er hat auch besondere Tachte zu Nachtlichtern, die sehr profitabel brennen, die in 10 Stunden nicht mehr als für 2 pfennige Oel verzehren. Das Paquet mit 40 Stangen in der Kirche auf ein Jahr zum ewigen Licht kostet 1 Rthl. 12 Groschen, er macht die Proben unentgeltlich, und wünschet sich einen geneigten Zuspruch.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Warschau, vom 12. Aug.

Von der Reise des Herrn Grafen von Falkenstein hat man hier folgende Nachricht: Am 29sten Julius traf derselbe zu Grodno ein, begab sich Nachmittags nach Horodnicz, um den dasigen botanischen Garten, das Cadettenhaus und die Manufacturen zu besehen. Mit dem Hofschatzmeister Tyzenhausen soll er wenig oder nichts gesprochen haben, wohl aber mit dem Director der Manufacturen. Montags, früh um 5 Uhr, reisete derselbe von Grodno ab, langte den

31sten zu Bialystock an, wo der General Mokronoski, welchen Se. Majestät, der König, dahin geschickt hatten, Ihn in Dero Namen bewillkommte. Der Herr Graf hat solches sehr gnädig aufgenommen, und dem General aufgetragen, wiederum in seinem Namen Sr Majestät die freundschaftlichsten Gesinnungen zu erkennen zu geben. Hierauf besahe derselbe den Pallast, die Gärten, und alles, was sonst merkwürdig ist, und hatte nach der Zurückkunft eine lange Unterredung mit dem General Mokronoski, worauf bald nachher die Reise weiter gieng. Zu Mzedzyszycz traf der Herr Graf den Fürsten Hieronymus Radziwill, Großkämmerer von Litthauen, an, welcher sehr gnädig aufgenommen wurde; und als der Herr Graf erfuhr, daß des Fürsten Gemahlinn, welche aus dem Fürstlichen Hause Thurn und Taxis ist, auch daselbst gegenwärtig sey, besuchte er dieselbe. Die Fürstinn, die vorher davon Nachricht erhielt, daß der Graf von Falkenstein nicht weit mehr von dem Hause wäre, wo sie sich befand, begab sich sogleich heraus auf die Straße, um ihm entgegen zu gehen. Der Graf führte sie, indem er ihr die Hand reichte, in das Haus zurück. Hierauf geruhete derselbe in Gesellschaft des Fürsten, seiner Gemahlinn, und einer ansehnlichen Gesellschaft sich in den dasigen Garten zu begeben, wo er beynahe eine ganze Stunde spatzierte, und nach genommenem Abschied sich zur Ruhe begab. Den andern Morgen darauf um 4 Uhr reisete er weiter, und wurde von dem Fürsten und allen andern Anwesenden zu Pferde bis weit hinter die Stadt begleitet.

Wien, vom 16 Aug.

Der jüngst angelangte Courier bestätigt noch immer die angenehme Hoffnung, unsern Monarchen am 20sten dieses wiederum zu sehen; doch dürfte der allerhöchste Aufenthalt von sehr kurzer Dauer seyn, weil beständig von einer Reise nach den Niederlanden die Rede ist. Ueberhaupt scheint dieses Jahr recht zum Reisen der Großen bestimmet zu seyn; denn man spricht auch von der baldigen Ankunft des Großfürsten aller Reussen in hiesigen Gegenden, und des Königs von Schweden in einer andern, wo von nichts, als amerikanischen Angelegenheiten gesprochen werden soll, welche ein so friedliches Ansehen gewinnen, daß man das Ende dieser kostbaren Fehde nächsten hören und lesen wird. Am 12ten dieses langten beyde Königl. Hoheiten, die Durchl. Frau Erzherzoginn Maria Christina mit Dero Durchl. Herrn Gemahle, Herzoge Albert von Sachsen-Teschen, allhier an. Tages darauf, des Abends nach 5 Uhr, erschienen die auswärgen Herren Bothschafter und Gesandten in Schönbrunn, und statteten bey Sr. Königl. Hoheit, dem Durchlauchtigsten Erzherzoge Maximilian, wegen erlangter Coadjutorie des Erzbisthums und Kuhrwürde zu Köln, ihre Glückwünsche ab. Gegen 7 Uhr darauf war großes Appartement allda, wobey sich der hohe Adel beyderley Geschlechts in sehr prächtigem Schmucke zahlreich einfand.

Das Publicum will dem K. K. Bothschafschafter an dem Rußischkaiserl. Hofe, Grafen von Cobenzl, einen erhabenen Posten zugedacht wissen. Man sagt, der Herr von Sonnenfels werde bald nach Florenz reisen, um die Erziehung des dasigen jungen Großherzogs zu übernehmen.

Paris, vom 18. Aug.

Ein aus Madrid angekommener Courier bringt die Nachricht mit, daß die combinirte Französisch- und Spanische Flotte vom 1sten auf den 2ten dieses aus Cadix abgesegelt sey. Vermuthlich wird der Graf von Estaing, der damals noch an dem Spanischen Hofe war, das Commando von dieser Schiffsarmee erst zu Corunna, wo sie ihn erwarten soll, übernehmen. Wenn unsere Schiffe zu Brest mit den sämtlichen Spanischen, deren 22 sind, sich vereinigen sollten, so läuft die Flotte auf 47 Reihenschiffe und 7 Fregatten hinaus.

London, vom 18. August.

Noch zur Zeit sind erst 6 Rußische Kriegsschiffe in den Dünen angekommen Zwey unter denselben haben Ritze bekommen, und müssen ausgebessert werden. Der Befehl ist von Hofe dahin gefertigt worden, ihnen mit

allen Erfordernissen zur Hand zu gehen. An den Admiral Geary sowohl, als unsere übrige Befehlshaber sind auch Verhaltungen ergangen, nach welchen sie sich, in Ansehung der vereinigten Schiffsarmee der unparteyischen Höfe, richten sollen. Unsere Nation hatte sich ganz andere Begriffe von den nordischen Mächten gemacht, und in einer so dornichten Lage wirksame Hülfe versprochen; allein, man kann es ihnen eigentlich nicht verargen, daß sie bey der dermaligen gefährlichen Lage ihre Handlung schützen, und es läßt sich vermuthen, daß die kriegführenden Mächte sich wohl hüten werden, ihnen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Gleichwohl läßt unser Hof in Portsmuth eine Beobachtungs-Flotte zusammenziehen, um die Bewegungen erwähnter Schiffsarmee in der Manche im Auge zu halten.

Drey zu der Flotte des Admirals Geary gefertigte Brandschiffe sind zurückgekommen, ohne dieselbe entdeckt zu haben. Vermuthlich geht sie der Cadixer entgegen, oder zu einer andern Ausführung.

An des Königs ausserordentlichen Gesandten an dem Hofe zu Turin, Lord Montstuart, sind besondere Verhaltungen gefertigt worden. Ob sie einen Bezug auf die Friedensgesinnungen haben, wissen wir nicht. Die Angelegenheiten unsrer Krone sind nicht in so hoffnungslosen Umständen, daß wir kriechende Vorschläge an einem oder andern Hofe thun lassen sollten. Was Herr Cumberland auch immer betreiben mag, ist gar kein Auftrag von dem Ministerium.

Wir sehen der Ankunft einer zahlreichen Kauffahrtheyflotte aus den antilleschen Inseln entgegen. Wenigstens hat sie am 15ten Jun. von da absegeln sollen.

Aus Hessen, vom 19. Aug.

Der Kammermohr bey Ihro Königl. Hoheit zu Cassel, fuhr ohnlängst in einem kleinen Nachen auf dem Fuldstrom; der Nachen stürzte um, und der Mohr ertrank in Zeit von einer Viertelstunde ohne Rettung. Die Frau Stallmeisterinn und Kammerfrau von Schönefeld daselbst wollte diesen unglücklichen Todesfall Ihro Königl. Hoheit in der Au (einem Lustschloß bey Cassel) anzeigen; sie fuhr selbst, nach ihrer Gewohnheit, mit 2 Pferden den gähen Auberg hinunter; die beyden braunen Hengste wurden scheu, dort flog ein Rad hin, da fiel der Bediente von der Cariol, und brach einen Fuß, die brave Dame stürzte, fiel ein Loch in den Kopf, brach das Genick, und starb den andern Tag in großen Schmerzen.

Münster, vom 28. Aug.

Daß nicht allein die Einwohner Münsterlands, welche sich in demselben wirklich aufhalten, sondern auch diejenigen, in deren Adern münstrisches Blut wallet, und die sich ihrer Studien halber auf Universitäten befinden, an der erfreulichen Coadjutor-Wahl den lebhaftesten Antheil genommen haben, ergiebt sich aus einem Privatschreiben d. d. Heidelberg den 20sten Aug. 1780. folgenden Inhalts: "Wir hier studirende Münsterländer haben uns auch den 16ten August einen Tag der Freude seyn lassen. Nachdem wir des Morgens in unserm größten Putze in der Universitäts-Kirche zusammen gekommen waren, liessen wir des Mittags, eine Viertelstunde von hier, für uns und unsre Freunde eine Tafel bestellen, und um 12 Uhr begaben wir uns dahin. Unter der Tafel wurden bey dem Vivat Maximilian zehn kleine Kanonen, welche wir zu dem Ende am Ufer des Neckars hatten hinstellen lassen, unter dem Schalle der Pauken und Trompeten, gelöset, womit den ganzen Tag hindurch fortgefahren wurde. Nach der Tafel machten wir auf dem Neckar unter beständigem Vivat Rufen, und Abfeuern der Kanonen, eine kleine Lustfahrt. Hierauf wurde zu Abend gegessen, und unsere Tafel mit einem feyerlichen Landesvater, wie dieses auf Universitäten Mode ist, beschlossen. Abends um 11 Uhr fuhren wir unter Pauken und Trompetenschall, dem Donnern der Kanonen, und immerwährendem Vivatgeschrey zur Stadt, wo wir von einer Menge Volks empfangen wurden, denen wir unsere Freude, und die Ursache dazu mittheilten.